

COUNTDOWN ZU DEN OLYMPISCHEN SPIELEN

# Er setzt alles auf eine Karte

Seit seiner Teenagerzeit hat **Andri Summermatter** ein grosses Ziel: Der Kanute aus Eschenbach möchte an den **Olympischen Spielen 2020** in **Tokyo** eine **Medaille** erringen.

Ein ruhiger Sommernorgen am Ufer des Obersees: Soeben hat Kanute **Andri Summermatter** sein tägliches Morgentraining auf dem Wasser absolviert – 90 Minuten, 19 Kilometer, lockeres Tempo. Zwei weitere Trainingseinheiten stehen an diesem Tag noch an. Summermatter: «Momentan liegt der Fokus auf Wettkämpfen.» Dabei konzentrierte er sich nicht auf Ausdauer oder Kondition, sondern auf Technik: «Wie kann ich mit einem Schlag möglichst viel Vortrieb erzielen?»



Traum in Griffnähe: Für **Andri Summermatter** ist die Qualifikation an den Olympischen Spielen ein langgehegtes Ziel.

Foto: J. Stern

Der 24-Jährige verstrahlt sein leichtes Spezialkanu im Schluppen des Wassersportzentrums **Rappetswil-Jona**. Von der sportlichen Anstrengung ist ihm nichts anmerken – ebenso wenig davon, dass er in wenigen Tagen in **Minak, Weissrusland**, an den **Euro Games** teilnehmen wird.

**Initialzündung als 13-Jähriger**

Begonnen hatte seine Leidenschaft für den Kanusport als er 12 war. Damals besuchte er in Schaffhausen einen Einsteigerkurs. Und schon nach einem Jahr stand für Summermatter fest, dass er diesen Sport professionell betreiben will. Seit dieser Entscheidung habe er jeden Tag trainiert, sagt er, als wäts das Selbstverständlichste der Welt.

Seine erste Medaille errang er im zarten Alter von 13 Jahren an den

Schweizer Meisterschaften. Damals meinte seine Tante halb scherzhaft, als Nächstes ständen die Olympischen Spiele an. Diese Bemerkung entzündete gewissermassen das olympische Feuer im Teenager. Jedenfalls stand damit der Karriere-Traum für die nächsten elf Jahre fest – und könnte mit der Teilnahme an den Olympischen Sommerspielen in **Tokyo 2020** in Erfüllung gehen.

**Beruf und Sport verbunden**

Ausgetragen wird der Kanusport in Einer-, Zweier- und Viererbooten, jeweils über Distanzen von 200, 500 und 1000 Metern. Summermatter hat sich auf das Einerkanu spezialisiert, obwohl er als Mitglied der National-

mannschaft auch auf den anderen Booten führt. Welche Distanz bevorzugt er? «Die 1000-Meter-Strecke liegt mir ganz gut und auch die 500 Meter mache ich gerne.»

Sein grosses Ziel hat Summermatter auch bei der Berufswahl nicht aus den Augen verloren: So absolvierte er eine Ausbildung zum Bootsfachwart, um dem geliebten Wasser nahe zu sein. Wobei er beim Training zurückschicken musste. Ein Glücke-fall war für ihn die Spitzensport-Rekrutenschule im Winter 2016/17. Dort konnte er sich erstmals voll und ganz dem Training widmen. Die Erfolge stellten sich auch sogleich ein: 2017 wie auch 2018 wurde er Schweizer Meister in seiner Klasse.

Doch dieses Jahr fielen Summer-matters Platzierungen nicht ganz wunschgemäss aus: Zwei fünfte Plätze und einen sechsten Rang erkämpfte er sich bislang. Beim Weltcup in Duisburg Ende Mai folgte dann die Ernüchterung: Im Halbfinal schied er aus. Er wisse nicht genau, woran es gelegen habe, sagt er. «Vermutlich hat meine Pace nicht gepasst, obwohl ich während des Rennens ein gutes Gefühl hatte.»

**Von vorne das Rennen angehen** Ist die Konkurrenz dieses Jahr stärker geworden? «Ganz klar», sagt Summermatter. «2019 stehen die Qualifikationen für die Olympischen Spiele an. Dadurch ist alles um einiges schneller

geworden.» Bei einem Rennen abzuwarten, um später anzugreifen, funktioniert nicht mehr. «Man muss von Anfang an angreifen und das Tempo von vorne bestimmen.»

Mit dem Rennen in **Minak** und den weiteren Wettkämpfen dieses Jahr kann Summermatter nun endlich seinen langgehegten Traum verwirklichen und sich für die Olympischen Spiele qualifizieren. Wie sieht für ihn das perfekte Rennen aus? «Du musst in einen Tunnel reinkommen, in eine Art **Trance** eintauchen.» Wenn man das mal erreicht habe, schaffe man das immer wieder, meint Summermatter und lächelt. «Aber trainieren kann man das nicht, es passiert einfach.»

Jérôme Stern